Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 45

Artikel: Alt-Wien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-484536

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitungsverleger geht auf die Jagd

Büchi

Das Kapital der Partei der Arbeit (zur Bekämpfung des Kapitalismus) soll von Schweizer Geschäftsleuten stammen, die auf das Rußlandgeschäft spekulieren.

Nur die allergrößten Kälber...

Zeitgemäße Betrachtung

«Man hat es eben überall mit dem nämlichen Typus von Strebern zu tun, welche teils in wirklicher Wut sind (wie alles geringe Volk, wenn es zur Macht gelangt), teils fürchten, die wirkliche Besonnenheit möchte wieder zu Macht und Recht gelangen: diese treiben absichtlich das öffentliche Pathos zur Verrücktheit.» Jakob Burckhardt

Alt-Wien

Damals im Vormärz schloß Staatskanzler Fürst Metternich einen Anleihevertrag mit dem Finanzbaron Eschkeles ab, der der Monarchie eine Anleihe in Höhe von 1½ Millionen Gulden gewähren sollte. Nach Beendigung der Verhandlungen nahm der Fürst den Bankier vertraulich beiseite. «Lieber Baron, ich habe hier das Dossier Ihres Sohnes Bernhard. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß er in Cafehäusern und auch sonst freiheitliche Reden führt. Sorgen Sie, bitte, dafür, daß er das sein läßt, nichtwahr?»

Eschkeles bedankte sich vielmals für die freundliche Warnung. «Ich werde mit meinem Bernhard reden, Exzellenz, er wird es nicht wieder tun. Aber mit der Anleihe ist es jetzt nichts.»

«Aber wieso denn, Baron?» fragte der Staatskanzler erschrocken, «wir waren uns doch vollkommen einig!»

«Exzellenz», sagte darauf der Finanzmagnat, «ein Staat, der sich fürchtet vor meinem Bernhard, hat bei mir keinen Kredit.»

Neu-Wien

Vor einem Schaufenster in Ottakring steht ein altes Weiblein und betrachtet ein großes Porträt. «Wer ist denn das?» fragt sie einen neben ihr stehenden Arbeiter.

«Das ist der Stalin», erklärt ihr dieser.

«M? Was ist mit dem?»

«Der hat uns doch von den Deutschen befreit!»

«Ach, das ist schön von ihm», staunt die Alte. «Lebt er noch?»

«Ja, freilich», bestätigt der Arbeiter.

«Das is a Glück», sagt die Alte erfreut, «da wird er uns sicher auch von den Russen befreien.» rud.

Nähe des Geliebten

Leneli soll sich an den Tisch zu seiner Geburtstagsgesellschaft setzen. — «Näbe wem wottsch am liebschte sitze?» wird es gefragt. — «Näbem Chueche!» erwidert das Geburtstagskind nach kurzem Besinnen strahlend. B.

Kinderlogik

Ein paar Knirpse besehen sich auf einer Paßstraße ein Velorennen. Eben flitzt ein Konkurrent pedalend talwärts. Fragt einer der Knirpse: «Worom träted dä au abwärts?» Antwortet ihm ein anderer: «Hä, will er au emol wott trampe wenns ring goht!» Kari

An unsere Mitarbeiter!

Mit einem Stoßseufzer aus bedrängter Seele wenden wir uns wiederum an Sie und bitten um neues Verständnis. Also: Kein Porto mehr vergeuden, Ihnen zur Kostenersparnis und uns zur Vermeidung einer ganz unnötigen Mühe. Soyons raisonnables! Für eine Zwanzigermarke über jede Nichtigkeit Rechenschaft abzulegen, ob sie uns gefällt oder nicht, geht zu weit. Maß halten, liebe Freunde, im kleinen wie im großen, und keine Rückporti mehr für Belanglosigkeiten! Ein für allemal: Was taugt, wird auch gedruckt. **Textredaktion.**